

Dem, das du gründest, unterthan.
 Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
 Zieht deine Schaar nach den vier Orten
 Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

Und wo du kommest hergezogen,
 Da ebnen sich des Meeres Wogen,
 Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
 Du kommst, auf den empörten Tristen
 Des Lebens neuen Bund zu stiften,
 Und schlägst in Fessel Sünd' und Tob.

O Herr von großer Huld und Treue,
 O komme du auch jetzt auf's neue
 Zu uns, die wir sind schwer verfürzt.
 Roth ist es, daß du selbst hienieden
 Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
 Dagegen sich die Welt empört.

O laß dein Licht auf Erden siegen,
 Die Macht der Finsterniß erliegen,
 Und lösch der Zwietracht Glimmen aus;
 Daß wir, die Völker und die Thronen,
 Vereint als Brüder wieder wohnen
 In deines großen Vaters Haus!

Rückert.

Jung wie ein Adler.

Bedarf mein Herz im bunten Herbst
 Nach Wehmuth weit umherzuwallen,
 Wenn du dich, schöne Flux, entfärbst,
 Wenn der Platane Blätter fallen?
 Bedarf es dein, du spätes Roth,
 Das über'm Föhrenwald verglühst,
 Zu fühlen, wie zum langen Tod
 Mein Leben leise niederblühst?